

Menschen wandeln das Antlitz der Erde

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **7 (1931)**

Heft 12

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-752803>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

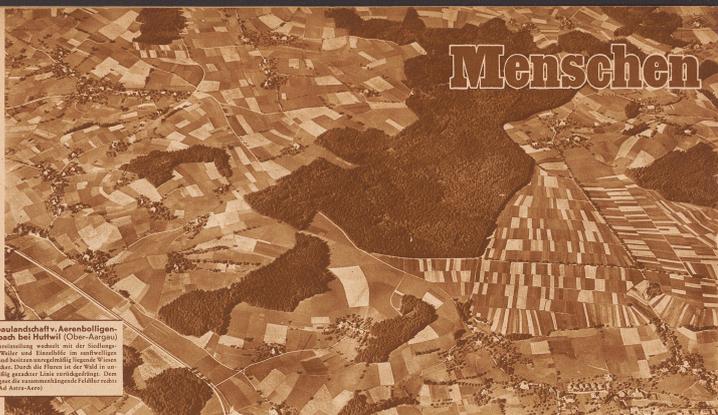
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Menschen wandeln das Antlitz der Erde

AUS DEM BILDERATLAS VON NIKOLAUS CREUTZBURG
"KULTUR IM SPIEGEL DER LANDSCHAFT"
GEOGRAPHISCHES INSTITUT A.-G., ZÜRICH



**Feldbau-landschaft v. Aarendolgen-
Kobbach bei Hurlwil (Ob- u. Nid-
Aargau)**
Die Pflanzung wechelt mit der landes-
lichen Kultur und Landschaft in mannigfaltiger
Häufigkeit bestirnt unregelmäßig begrenzte Weiden
und Acker durch die Hügel in die Weide in un-
regelmäßig gestrichelter Linie nachfolgend. Das
Dorf liegt in der unregelmäßig begrenzten Füllung rechts.
(Phot. Ad. Korta-Korta)



Ölfeld bei Dallas, Texas (U. S. A.)
Eine solche Feldbau-landschaft ist durch die Berg-
bauarbeiten über rascheren Hüben bis voll-
kommen verändertes werden. Indem hier die Land-
schaft vertritt, so die Höhe der Kultur und
Wirtschaft ist eine lebende Maschinen-landschaft
die regelmäßig veränderte Strukturen und die
Stärke gewinnt. (Phot. F. J. Schmitt, Aerial Service)

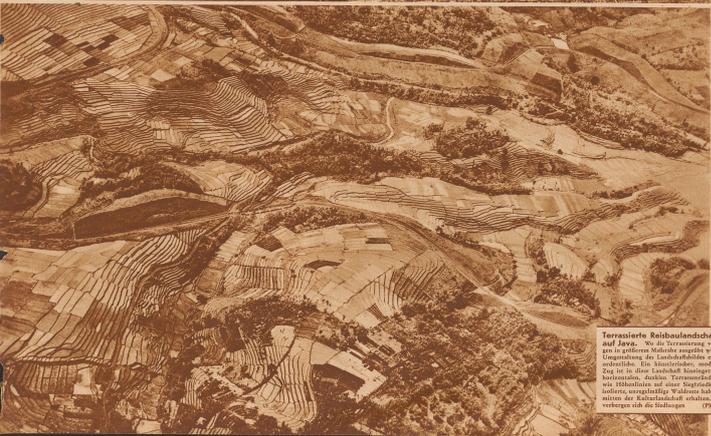
Der Mensch hat die Landschaft vom Zustand der Ursprünglich-
keit, von der Naturlandschaft zur Kulturlandschaft gewandelt in
hundert- oder jahrtausendelanger Kulturartigkeit. Die
Landschaft, die den Lebensraum des modernen Kulturmenschen
bildet, diese Landschaft in ihrem besten, vollständigen Wechsel von
Pflanz, Wasser, Freizeitanlagen, Weg, Straße, Dorf, Stadt — sie
ist dem Menschen so sehr zur vertrauten und gewohnten Um-
gebung geworden, daß er sie meist unwillkürlich als etwas fertig
Gegebenes betrachtet, ohne sich viel Gedanken darüber zu machen,
wornach die Eigentümer ihres Wechsels begründet ist. Dies zu erkennen

scheint nur möglich, wenn man versucht, die Landschaft — von
rein Ästhetischen, Gefühlsmäßigen absehend — verstandesmäßig
zu begreifen, dadurch, daß man sich klar macht, daß sie nicht zufällig
Gegebenes, sondern etwas ständlich und nach bestimmten
Gesetzen Gewordenes ist. Dann ist das erste, was auffällt, diese
Landschaft, wie wir sie zu sehen gewohnt sind, ist gewöhnlich weit
vom Zustand der Ursprünglichkeit entfernt, sie ist Kulturland-
schaft und nicht Naturlandschaft — Die Landschaft reagiert wie ein
empfindliches Instrument auf jede Änderung des Kulturzustandes,
sie gestattet den Grad wie die Art der Kulturwirkung abzulesen.

sie bewahrt die Linien, die menschliche Tätigkeit ihr eingegraben
hat, für lange Zeit. Der Mensch hat sie nach seinen Bedürfnissen,
nach seiner Eigenart, nach seinem Geschmack gestaltet. Aber
das Bild der Kulturlandschaft tritt uns in zahllosen Variationen
freilich auch in vielen verschiedenen Graden der Intensität ent-
gegen. Die kulturelle Formung einer Landschaftsbildung ist stets
Umgestaltung, sie bedeutet die Umänderung einer Landschaft,
die schon vorher, im Naturzustand, einen ganz bestimmten
Charakter, ein bestimmtes Gesicht besaßen hat, das überall zwi-
schen den Spuren menschlicher Kulturartigkeit noch hervortritt.



New York,
das Ufer des amerikanischen Stads ist die an-
geordnete Stadtlandschaft der Erde. Von der
Wander- Hudson (rechts) und East River gefolgt
von Nord nach Süd verläuft die Stadt auf
dem gegenüberliegenden Ufer mit der unregelmäßig
begrenzten Linie, nach oben übergriffen. Das
Stadtgebiet ist, in der Richtung nach
Süd von westlichen Prinzipien, durch das Ergebnis
einer Anpassung an die unregelmäßige Gestalt
des Landes. (Phot. F. J. Schmitt, Aerial Service)



**Terrassierte Reisbau-landschaft
auf Java.** Wie die Terrassierung von Gebir-
gen in größeren Höhen erreicht wird, so die
Umgestaltung der Landschaftsbildung eine un-
regelmäßige. Ein ähnliches, unregelmäßiges
Zug ist in einer Landschaftsbildung der
Kulturlandschaft, durch Terrassierung, wird
die Unregelmäßigkeit auf einer Seite. Nach
vollständiger Waldreife haben sich die
Linien der Kulturlandschaft erhalten, in diese
verbergen sich die Hüllungen. (Phot. Brock)